

so, daß der Faulpelz mehr Getreide erhielt als der fleißige, ehrliche Kollektivbauer. Diese Mängel in der Leitung der Kollektivwirtschaften führten dazu, daß das Interesse der Kollektivbauern an der Arbeit sank, daß viele selbst mitten in der Saison nicht zur Arbeit erschienen, daß ein Teil der Kollektivfelder bis zum Schneefall nicht abgeerntet und die Ernteeinbringung selbst nachlässig durchgeführt wurde, woraus sich riesige Getreideverluste ergaben. Das Fehlen persönlicher Verantwortlichkeit für die Maschinen und Pferde sowie in der Arbeit selbst schwächte die Entwicklung der Kollektivwirtschaften und verringerte ihren Ertrag.

Besonders schlecht lagen die Dinge in denjenigen Rayons, wo die früheren Kulaken und ihre Tellerlecker vermocht hatten, sich irgendeinen Posten in den Kollektivwirtschaften zu erschleichen. Nicht selten zogen enteignete Kulaken in einen anderen Rayon, wo man sie nicht kannte, und schlichen sich dort in die Kollektivwirtschaft ein, um Schaden und Unheil zu stiften. Zuweilen drangen die Kulaken infolge mangelnder Wachsamkeit der Partei- und Sowjetfunktionäre auch in ihrem eigenen Rayon in die Kollektivwirtschaften ein. Das Eindringen früherer Kulaken in die Kollektivwirtschaften wurde dadurch erleichtert, daß sie ihre Taktik im Kampfe gegen die Kollektivwirtschaften schroff änderten. Früher traten die Kulaken offen gegen die Kollektivwirtschaften auf, führten einen bestialischen Kampf gegen die Aktivisten, gegen führende Kollektivbauern, mordeten sie aus dem Hinterhalt, setzten ihre Häuser, Scheunen usw. in Brand. Damit wollten die Kulaken die Bauernmasse einschüchtern, sie vom Eintritt in die Kollektivwirtschaften zurückhalten. Jetzt, da der offene Kampf gegen die Kollektivwirtschaften gescheitert war, änderten sie ihre Taktik. Sie schossen nicht mehr aus dem Stutzen, sondern gaben sich als stille, friedliche, umgängliche, völlig sowjettreue Menschen. Einmal in die Kollektivwirtschaften eingedrungen, fügten sie ihnen durch versteckte Wühlarbeit Schaden zu. Überall trachteten sie, die Kollektivwirtschaften von innen her zu zersetzen, die Arbeitsdisziplin in ihnen zu untergraben, die Ernteabrechnungen und Arbeitsberechnungen zu verwirren. Die Kulaken setzten ihre Hoffnungen auf die Vernichtung des Pferdebestandes der Kollektivwirtschaften, und es gelang ihnen auch, viele Pferde zugrunde zu richten. Mit Vorbedacht verseuchten die Kulaken die Pferde mit Rotz, Krätze und anderen Krankheiten, ließen sie ohne jede Pflege usw. Die Kulaken machten Traktoren und Maschinen unbrauchbar.